

Niemand nimmt sich die Freiheit und beendet das Atmen, um endlich vom Sauerstoff unabhängig zu sein. Wir sind in vielen Bereichen abhängig und unser Leben hat viele Grenzen. Freiheit? Oft tun wir sogar das, was wir eigentlich gar nicht wollen. Man kann höchstens durch Drogen in eine illusionäre Freiheit fliehen, bis man in einer entsetzlichen Realität aufwacht, die wenig mit Freiheit zu tun hat. Es gibt keinen einzigen (wirklich) freien Menschen. Aber was zeigt uns die Bibel über Jesus? War er nicht vollkommen frei?

Jesus Christus – der einzige freie Mensch!

.....
von Dieter Ziegeler

Woran erkennen wir, dass Jesus Christus der einzige freie Mensch war, als er als auf dieser Erde lebte? Ich betone „**Mensch**“, denn der Herr Jesus war durch und durch Mensch wie wir, auch wenn er keine Sünde tat. Er lebte als Mensch in typisch menschlichen Umständen, und vielleicht kann er uns am besten zeigen, wie wir unser Leben in Freiheit führen können und was das ganz real im Leben bedeutet.

Die christliche Freiheit zeigt sich allerdings nicht nur im Verzicht auf schädigende Sünde, sondern vielmehr darin, das Richtige zu tun, und als höchstes Ziel Gott und Menschen zu lieben. Das steht im krassen Gegensatz zum Egoismus, der uns an uns selbst verklavt und uns zu selbstverliebten Narzissten macht. Nur wer frei ist, kann Gott und Menschen freiwillig und gerne lieben und ihnen dienen. Das erste und höchste Gebot macht das deutlich.

Wo und wie zeigt sich die Freiheit von Jesus Christus?

1. Er kam in diese Welt

Jesus, der Sohn Gottes und Schöpfer aller Dinge verlässt die „komfortable“ himmlische Herrlichkeit und kommt auf diese Erde. Können wir diesen qualitativen und quantitativen Unterschied überhaupt begreifen, bewerten? Wir kennen den Himmel aus der Beschreibung der Bibel, aber was haben wir denn davon wirklich begriffen?

Ein Gott kommt zu seinen Geschöpfen, der HERR unterstellt sich den Naturgesetzen und benötigt Schlaf und Nahrung. Er macht sich abhängig von den „psycho-sozialen“ Bedingungen, und so kennt er auch Traurigkeit, Tränen, Zorn und Verzweiflung über ablehnende Menschen.

Aber er wollte auf diese Erde kommen: „*Siehe, ich komme, um deinen Willen, o Gott, zu tun*“ (Hebräer 10,7).

Darum wurde er, aufgrund seiner eigenen Wahl, seiner Demut und Liebe von einer Frau geboren und damit unter das Gesetz getan: „*Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn*“ (Galater 4).

Der HERR des Gesetzes unterwarf sich selbst dem Gesetz, um es zu erfüllen. Das ist Freiheit. „*Er war genauso wie Gott und hielt es nicht gewaltsam fest, Gott gleich zu sein*“ (Philipper 2,4). Und selbst, was sein Gott im Himmel von ihm erwartete, tat er gerne. Darum ist sein freiwilliger Gehorsam faszinierend herrlich.

Sind wir nicht normalerweise anders geartet? Geben wir gerne Privilegien auf? Wie gehen wir mit Gehaltskürzungen um oder damit, wenn das Geld nur noch für ein deutlich kleineres Auto reicht? Wie viel Interesse haben wir, mit schwierigen Menschen umzugehen? „Das tue ich mir nicht an“ ist ein verbreiteter Spruch. „Das sollen andere machen – ich nicht“ sagen nicht Wenige und viele „wollen sich die Hände nicht schmutzig machen“ ...

Der Herr Jesus wusste, was ihn hier erwarten würde. Er wusste, dass die meisten ihn ablehnen würden und dass er einmal sein Kreuz nach Golgatha schleppen würde. Er kam dennoch, weil er frei war von legitimen sowie egozentrischen Wünschen.

2. Seine Freiheit als Mensch in dieser Welt

Der Herr Jesus überlegte nicht, was ihm diese Welt an guten Möglichkeiten bieten könnte. Wie viele Engel ihm in kritischen Situationen zur Verfügung stünden, wo er wohnen würde und wer für eine ausgewogene Ernährung sorgen würde. Nicht zu vergessen die klimatisierte „Stretch-Limousine“ für die weiten Reisen in einer heißen Region.

Nein – seine Freiheit war nicht, seine Möglichkeiten auszunutzen, sondern darauf zu verzichten – für höhere Ziele.

Darum ließ er sich in der Wüste nicht zur Vergänglichkeit verführen. Jesus blieb frei! Er wusste: „*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes kommt*“ (Matthäus 4,4).

Der Herr Jesus blieb frei, unbestechlich, allein abhängig von Gott.

Ganz im Gegensatz zu Eva und Adam im Garten Eden, wobei nicht die Frucht das Gefährliche in der Situation war. Gefährlich ist allein der Mensch in seiner Gier, zu sein wie Gott, und sein maßloser Hunger nach Selbstverwirklichung und Geltung.

3. Jesus erduldet das Kreuz

Wie absolut und bedingungslos frei der Herr Jesus war, zeigt das Geschehen am Kreuz. Würde sich hier der Sohn Gottes als Mensch erniedrigen, bis hin zum Kreuz? Würde er alles mit sich machen lassen? Würde er so frei sein, dass man ihm alles nehmen könnte, und er dennoch nicht aufbegehren, sondern still wie ein Lamm bleiben würde?

Liegt gerade darin der Triumph, dass der Teufel und die Menschen ihm (eigentlich) gar nichts nehmen konnten, weil er sowieso alles freiwillig gab? „*Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, um es wieder zunehmen. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst*“ (Johannes 10, 15-16).

Muss diese Freiheit Jesu nicht alle seine Feinde in die Verzweiflung treiben? Als ersten den Teufel? Weil der Freie freiwillig stirbt, damit Versklavte frei werden?

„*Weil diese Kinder nun Menschen von Fleisch und Blut sind, ist auch er ein Mensch von Fleisch und Blut geworden. So konnte er durch seinen Tod den Teufel entmachten, der die Macht über den Tod hatte, und konnte die befreien, die durch Angst vor dem Tod ihr ganzes Leben lang versklavt waren.*“ (Hebräer 2,14-15 NeÜ)

Einige weitere Aspekte seiner einzigartigen Freiheit:

- Die ungerechten Beschuldigungen im Prozess ertrug er ohne Verteidigung.
- Seine Bekleidung wurde verlost: Er ließ die Enteignung geschehen.
- Er widerstand nicht einer höchst primitiven und menschenunwürdigen Behandlung.
- Er verzichtete auf den (legitimen) Beistand der Engel.
- Er ließ sich nicht durch die Aussage „Steig herab vom Kreuz! Hilf dir selbst“ provozieren. Jesus Christus half sich nicht selbst (Matthäus 27,40 / Lukas 23,39)! Er half uns!
- Er verteidigte sich nicht, obwohl er seinen Gegnern intellektuell-göttlich überlegen war. Er hätte sie sekundenschnell ins lächerliche Abseits argumentieren können. Er schwieg, weil er frei war.
- Der stärkste Hass konnte seine Liebe weder begrenzen, noch unterbinden. Seine Liebe ging bis zum Tod und über den Tod hinaus! Ist das nicht stark?
- Er nutzte seine Macht nicht für sich, sondern für andere Menschen.

Fazit: Der Herr Jesus ist der einzige vollkommen freie Mensch. Frei von allen menschlichen und oft auch sündigen Ambitionen nach Größe und Macht. Aber auch die vielen alltäglichen Lebensinhalte hatten bei dem Herrn Jesus untergeordnete Bedeutung.

Unfrei? Unfrei waren allerdings seine Gegner, die an ihren Sünden und an ihren bösen Charakter versklavt waren.

4. Impulse für uns

Jesus Christus hat uns die Freiheit erworben. Diese Freiheit soll sich nun im praktischen Leben zeigen. Aber klaffen da nicht Theorie und die Praxis weit auseinander? „Niemand ist frei, der über sich selbst nicht Herr ist“ (Matthias Claudius).

Einige Fragen:

- Wie frei sind wir, wenn es um Sünde geht? Bin ich da wesentlich weiter gekommen? Der Herr Jesus war frei von Sünde. Ich stelle mir das sehr schön vor!
- Sind uns die Dinge wichtig, die auch Jesus wichtig sind? Tun wir mit Freude das, was Gott will? Das ist doch unsere neue Freiheit! Der Herr Jesus sagte: „*Meine Speise ist es, den Willen Gottes zu tun!*“ Er war gerne gehorsam.
- Sind wir befreit zur Liebe? Zu Gott und Menschen? Nur Freie können wirklich lieben. Ich kann nur Gott und Menschen in dem Maße wirklich lieben, wie ich nicht mehr in egoistischer Weise auf mich selbst fixiert bin!
- Jesus Christus war als freie Persönlichkeit unabhängig von der Meinung der Menschen, auch der Mächtigen im damaligen Israel. Er sagte, was er dachte. Inwiefern sind wir frei und unabhängig von Lob und Ehre durch Menschen? Sollten nicht gerade Christen frei sein von Diplomatie, Heuchelei, Taktik und Halbwahrheiten?
- Der HERR sagte Ja oder Nein! Er hatte Standpunkte und vertrat die auch. Können wir NEIN sagen? Wo es nötig ist? Nur wer NEIN sagen kann, ist auch frei.

Der Herr Jesus ist unser Vorbild und Kraftquelle für ein freies Leben, in dem wir selbstvergessen unsere Persönlichkeitspotenziale für Gott und Menschen einsetzen. Das ist die herrliche Freiheit der Kinder Gottes!



Dieter Ziegeler ist einer der Schriftleiter der „PERSPEKTIVE“.